

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 64 (1919)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärenstrasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 7.70	Fr. 4.—	Fr. 2.20
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 7.50 „ 3.80 „ 2.—			
Ausland: „ 10.10 „ 5.10 „ 2.65			
Einzelne Nummern à 20 Cts.			

Inserate:

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechen
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Anzeige
Orell Füssli-Annonsen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, St. Gallen, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern,
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Wohin gehen wir? — Lehrerbildung in Basel. — Vom
Höchstgehalt. — Haben wir die Kinder gern? — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Schweizer. Land-Erziehungs-Heim
950 M./M. Zugerberg 950 M./M.

Primar-, Sekundar- und Handelsschule :: 316
Gymnasium :: Eig. Landwirtschaft :: Werkstätten

Beginn des nächsten Schuljahres 1. Mai

Institut Delessert Château de Lucens 10
(Waadt) 314

Moderne Sprachen — Handels-Fächer — Ferienkurse
Eintritt jederzeit — Prospekte gratis

Geigenbau
Neubau erstklassiger Instrumente
Ständige Ausstellung
garantiert aller Meister-Violine, Violoncello,
Kunstgerechte Reparaturen
Hug & Co. 165
Zürich Sonnenquai

Vorzugspreise für die Lehrerschaft.

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 189
Maturität und Techn. Hochschule

Unübertroffen ist

ELCHINA

Beruhigung und Kräftigung der Nerven
Hebung des Appetites
Anregung der Verdauung
Kräftigung des Allgemeinbefindens
Günstigen Beeinflussung der geistigen und
körperlichen Arbeitskraft.

Originalfr. Fr. 3.75, vorteilh. Doppelfr. Fr. 6.25 in den Apotheken.

AUF OSTERN

machen Sie grosse Freude mit einem
Goldenen Ring Collier oder Ähnlichem und finden hieron
eine reiche Auswahl zu vorteilhaften Preisen
in unserem neuen reich illustrierten Gratiskatalog. 243

E. Leicht-Mayer & Co. Luzern Kurplatz No. 18



Maturität - Handel - moderne Sprachen

Elementar- und Sekundarschule — Spezialkurs für Fremde — Erstklassige
Lehrkräfte — Individual. in Unterricht und Erziehung — Einzelzimmer — Über
60 000 m² Park-, Garten- und Sportanlagen — Grosser eigener Gemüsebau —
Gute, rationelle Ernährung — Mässige Preise.

Das Institut besteht erst seit Mai 1915. Bis Herbst 1918 haben insgesamt
36 Schüler die Eidgen. oder Kant. Maturität, Aufn.-Prüfung Eidgen. techn.
Hochschule, Universitäten oder Kaufm.-Diplomexamen bestanden.

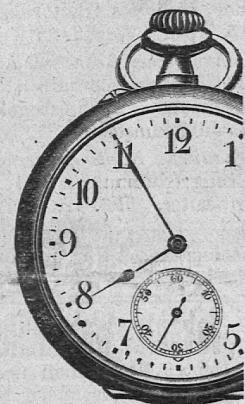
Referenzen zu Diensten. 20

Vervielfältiger auf Glas „Opalograph“

Opal-Glasplatte, unabnutzbar und niemals ersatzbedürftig, das ist unsere neueste Errungenschaft, welche wir unter dem Namen „Opalograph“ einführen. Die mit dem „Opalograph“ hergestellten Abdrücke machen nicht den Eindruck von Vervielfältigungen (Abklatschen oder Schablone), sondern sie besitzen das charakteristische Aussehen von handschriftlichen, d. h. persönlichen Briefen, die nicht in den Papierkorb wandern. Jed. Ungleiche kann von einem mit Tinte und Feder hergestellten Schriftstück, Zeichnung oder auch Schreibmaschine tausende Kopien in beliebiger Tintenfarbe herstellen, eventuell jeden Abdruck verschiedenfarbig. Das Verfahren erfordert weder Presse, noch kommt Gelatine oder sonstige Masse, noch Anilintinte in Anwendung. Verlangen Sie Gratis-Prospekte durch

Schweizerische Opalograph - Co.
Jean Steiner & Co., Basel. 53

● Konferenzchronik siehe folgende Seite. ●



Chronometer Mitzpa Fr. 69.-

Zahlbar Fr. 5.— monatlich. Garantiert 10 Jahre auf Rechnung. Feinste Qualität Fr. 95.—, mit Sprungdeckel-Gehäuse Fr. 79.—.

Chronometer Mitzpa mit starkem 18 Karat Gold-Gehäuse. Innerer Staubdeckel 18 Karat Gold Fr. 250,—, mit Sprungdeckel Fr. 350.—.

D. Isoz, Sablons 29, Neuenburg.

Fr. 59.— feine Ankeruhr, 15 Rubinsteine, starkes Gehäuse, Staubdeckel und Ring Silber mit Sprungdeckel Fr. 69.—.

Fr. 49.— silberne Uhr, Ankerwerk, 15 Rubinen, Breguet Spirale, kompensierende und geschmiedete Unruhe.

Musikalien

klass. und moderner

Literatur

für alle
Instrumente u.
Gesang

27

Kataloge gratis

Auswahl-
Sendungen

A. Bertschinger & Co.
Zürich 1
Steinmühlegasse 2

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärenstrasse) einzusenden.

Kantonal-zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Anmeldungen für den im Sommersemester laufenden Jahres in Zürich stattfindenden Kurs im Arbeitsprinzip auf der Unterstufe 1.—3. Schuljahr (siehe Kursausschreibung unter Mitteilungen in Nummer 11) nimmt bis 5. April 1919 entgegen der Präsident des Vereins, U. Greuter, St. Georgenstr. 30, Winterthur.

Klassenverein 1898. Klassenversammlung Samstag, 12. April, 2 Uhr nachm. in Zürich, „Du Pont“. Tr.: Die statutarischen Anmeldungen bis Mittwoch, 9. April, an E. Haab, Horgen. Bei ungenügender Beteiligung ev. Verschiebung.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Ferien bis am 5. Mai. Frühlingsturnfahrt: Eschlikon-Fischingen-Iddaburg-Hulftegg-Steg. Voraussichtlich Samstag, 12. April. Abfahrt von Winterthur 7.00 V. Billet W'thur-Eschlikon. Näheres siehe Tagesbl.! Zu diesen Wanderrungen sind alle Kolleginnen und Kollegen freundlich eingeladen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Frühlingsturnfahrt Eglisau-Rheinsfelden mit Besichtigung der Kraftwerk-anlage. Abfahrt mit dem 6-Uhrzug bis Wollishofen. Per Tram bis Glattpurugg. Erster Reisetag: Dienstag, 15. April. Auskunft: Telephon Thalwil 59.

Solothurnischer Lehrerbund. Deleg.-Versammlung 5. April, 2 Uhr, in Solothurn (Falken). Tr.: 1. Bericht und Rechnung. 2. Sterbegeld 1919. 3. Pressausschuss. 4. Jubiläumsfeier.

Aargauische Kant. Lehrerkonferenz. 5. April, 2 Uhr, in Brugg (Rathausaal). 1. Geschichtliches. 2. Schuleintrittsalter. Ref. Hr. Dr. Schmuziger.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe Samstag, 5. April, nachmittags 4 Uhr, im Konferenzsaal der französischen Kirche.

Vakante Waisenelternstelle in Herisau.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Leiters in der hiesigen Waisenanstalt neu zu besetzen. **Anfangsgehalt:** 2400 Fr. mit freier Station für die Waiseneltern und deren Kinder unter 16 Jahren. Anschlussmöglichkeit an die kant. Lehrer-Pensionskasse mit teilweisem Beitrag aus der Gemeindekasse.

Der Antritt hat sobald als möglich, spätestens aber auf den 31. August I. J. zu erfolgen.

Anmeldungen mit Zeugnisausweisen und kurzer Lebensbeschreibung von pädagogisch gebildeten Bewerbern sind bis spätestens Donnerstag den 10. April 1919 an den Präsidenten der Waisenkommission, Herrn Gemeinderat Traugott Walser an der Hofegg in Herisau, zu richten.

Reglement und Hausordnung der Waisenanstalt können auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Herisau, den 25. März 1919.

307

Die Gemeindekanzlei.

Pratteln

An der **Sekundarschule Pratteln** ist die geschaffene neue dritte Lehrstelle für sprachlich-historische Fächer, mit Französisch als Hauptfach, zu besetzen. Besoldung für 1919 Grundgehalt 3200 Fr. Alterszulagen bis zu 500 Fr., Teuerungszulage der Gemeinde für jeden Monat 95 Fr., sowie wenn verheiratet Familienzulage 20 Fr. und pro Kind bis zu 16 Jahren 10 Fr. Dazu kommen die neulich beschlossenen Teuerungszulagen des Staates. Be-hufs Neuregelung der Gehalte ist ein Gesetz in Ausarbeitung.

Bewerber wollen sich bis zum 21. April 1919 unter Beilage der Zeugnisse, Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit beim **Präsidenten der Schul-pflege** anmelden.

327
Die Schulpflege.

ein in STELLE sucht auf Mitte April oder Mai Inhaber von Primar-, Sekundar- und Gymnasiallehrer-Diplom (Bern) mit allseitiger Praxis. Offerten unter Chiffre O. F. 3828 R an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61. 325



Stöcklins Rechenbücher.

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden	1. Schuljahr
Rechenbücher für schweiz. Volksschulen	2.—9. "
Sachrechnen	2.—9. "
Ausgabe für Lehrer: Aufgaben und Lösung	3.—9. "
Kopfrechenbuch u. Methodik I., II., III. Band 1.—9.	"

In neuen unveränderten Auflagen vorrätig!

Verlag Landschäftler, Liestal.

Wandel in die verknöcherte Rechnungsbrude brachte der Rechnungsmethodiker von Liestal, Just Stöcklin. Durch seine Veröffentlichungen über die letzten zwanzig Jahre ist er der zielbewusste Steuermann des schweizerischen und zum Teil auch des ausländischen Volksschulrechnens geworden.

326
Mai 1917.

Referent J. Lüthi,
Schulverein Bern-Stadt.

Evangel. Lehranstalt Schiers.

Offene Lehrstelle.

Infolge Rücktritt des langjährigen Inhabers der Stelle suchen wir akademisch gebildeten Lehrer für Chemie und Physik an Gymnasium, Realschule, Seminar, der zugleich zur Ausfüllung seines Pensums etwas Gesinnungs-respektive Sprachunterricht an der unteren Realschule übernehme.

Anfragen und Anmeldungen gefälligst umgehend an
292
Direktor B. Hartmann, Schiers.

Primarschule Oberhasli. Lehrstelle.

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des neuen Schuljahres die Lehrstelle (ungeteilte Schule) neu zu besetzen. Gemeindezulage 400—800 Fr. mit dreijähriger Steigerung um je 100 Fr. nebst schöner Wohnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bewerber gesetzter Alters werden bevorzugt.

Anmeldungen sind mit Wahlfähigkeits-Ausweis und Zeugnissen bis 10. April 1919 an den Präsidenten, E. Vogel, zu richten.

324
Niederhasli, den 30. März 1919.

Die Primarschulpflege.

Soeben erschien:

Das

ARBEITSPRINZIP

im ersten Schuljahr

Herausgegeben von Ed. Oertli, Zürich

Heft 1

Fünfte gänzlich umgearbeitete Auflage
v. Emilie Schäppi (Lehrerin in Zürich 4)

Preis broschiert Fr. 7.—

Das Büchlein will dem artigen Völklein der Erstklässler Verständnis und frohe Schulstunden schaffen und strebsamen Lehrern und Lehrerinnen den Weg zeigen zu fröhlicher und doch sehr ernsthafter Arbeit mit den Neulingen.

Die Neubearbeitung erfolgte auf Grund der wachsenden Bedeutung, welche die Stellung der Handarbeit in der Erziehung erhalten hat: Sie will den Unterricht nicht nur ergänzen, sie will ihn durchdringen. Ferner wurde berücksichtigt, dass die gesamte Unterrichtsmethode insofern eine neue Form angenommen hat, als sie auf das Erleben des Kindes zurückgeht, dass der Unterricht zum Erfahrungsunterricht sich erweitert und dass überhaupt das Lehrverfahren sich dem Kinde besser anzupassen versucht.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

6.—12. April.

- 6. † Sokrates 396 v. Ch.
- † Hant Waldmann 1489.
- 7. † J. H. Wichern 1881.
- † W. v. Tegetthoff 1871.
- 8. † W. v. Humboldt 1835.
- 9. * E. Ludendorff 1865.
- 10. * Hugo Grotius 1583.
- 11. Friede v. Utrecht 1713.
- * Ferd. Lassalle 1825.
- 12. Erob. v. Konstantinopel 1354.

Erinnerung

an Fritz Flückiger, † 26. Febr. 1919.

Droben am Bergsee standest Du
Im Schatten uralter Tannen —
In Deinen Augen ein Leuchten lag,
In Deiner Seele ein heiss Verlangen
auf die Höhen zu wandern,
die lockend Dich grüsteten,
glitzernd und schneebehangen!
Zitternd hast Du Dich abgewandt,
Bist einsame Wege gewandert --
Du schrittdest langsam dem Tale zu,
In Deiner Seele ein heiss Verlangen
unter Menschen zu streuen
das Sonnengold, das Du am
Bergsee Dir eingefangen ...

Und nun deckt schon die Erde
Dich —
Kurz war Dein stilles Wandern,
Doch Himmelssonne strahltest Du,
Niemande, ein in viele Kinderseelen,
drum werden Blümlein,
die Kinderhand pfücken,
auf Deinem Hügel niemals
fehlen ...
Maria Asbi.

* * * — Dem rechten Lehrer kommt es nicht auf das äusserre Herrschen, sondern auf das innerliche Veredeln anderer Menschenwesen an, und da ist es nun eine Tatsache, dass der Lehrer, je mehr er sich bemüht, an bestimmten Seelen sein Menschideal zu verwirklichen, umso mehr Enttäuschung erlebt.
A. Büegg, Erziehertragik.

* * * — Das Ansehen des Lehrerstandes steht und fällt mit seiner inneren Selbständigkeit. Nicht Besoldungsfragen, nicht Titel und äusserre gesellschaftliche Rangordnung sind es, die in letzter Linie das Ansehen eines Standes bestimmen, sondern das Mass von geistiger Selbständigkeit und Unabhängigkeit, mit dem die Angehörigen eines Standes sich ihre Wirksamkeit schaffen.

Meumann, Exp. Did.

Briefkasten

Hrn. A. S. in R. Die Druckerei Orell Füssli. — Hrn. R. L. in L. Bildungskurs für Haushalt. Lehrerinnen zwei Jahre. — Hrn. H. S. in A. War so eingetragen, muss ein Versehn sein. — Frl. G. V. in W. Gern, aber so kurz als mögl. — Hrn. V. E. in B. Die Besoldungsfr. in Z kommt in nächst. Nr. z. Sprache. — Versch. Wir bitten, Korr. so kurz als mögl. z. fassen; wir stehen vor ganz schwier. Verhältnissen

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919.

Samstag, den 5. April

Nr. 14.

Wohin gehen sie?

Das Schuljahr ist zu Ende. Unterbrechungen wegen Grippe, Truppenaufgebot und nochmals Grippe brachten während der letzten zwölf Monate mancherlei Störungen in den Gang des Unterrichts. Hier war die Schule auf Wochen, dort auf Monate eingestellt. Wenn deshalb an den meisten Orten die üblichen Schlussprüfungen fallen gelassen, durch einen Wiederholungstag oder, unter Einladung der Eltern zum Besuch des Unterrichts, durch einen „gewöhnlichen Schultag“ ersetzt werden, so ist das kein Unglück, obschon es der Jungwelt gar nichts schadet, wenn sie sich einmal im Jahr auf eine Probe ihrer Geisteskraft einzustellen hat. Schwerer wird der geistig-sittliche Ausfall anzuschlagen sein, den die Schuleinstellungen für die Jugend im Gefolge hatten, auch wenn er nicht mit Mass oder Zahlen ausgedrückt oder gewertet werden kann. Die Erregung, welche die Geschehnisse im Norden und Osten in die Gemüter geworfen, die unerfüllte Hoffnung auf Frieden und bessere Ernährung, die herben Worte, die darob fallen, das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit für Arbeit und Verdienst, die mehr und mehr sich spürbar machenden Beschränkungen und Entbehrungen in der Nahrung, das alles hat seine sichtbare Rückwirkung auf das Geistesleben der Kinder. Es wird allgemeine Erscheinung sein, dass die Schüler in den Schlusstagen vor der Frühlingsrast trotz des Schulunterbruchs stärkere Ermüdung und Mattigkeit zeigten, als dies in den Jahren des ungestörten Unterrichtsganges der Fall war. Die seelische Spannung, in der sich die Familie befindet, der Vater um der politischen Lage, der Geschäfts- und Arbeitsinteressen willen, die Mutter in der Sorge um den täglichen Tisch, der Druck, der auf allen lastet, zieht auch die Kinder in Mitleidenschaft, auch wenn sie sich des Ernstes der Dinge nicht bewusst sind. Was gar von Gewalttat, Raub, Plünderung, von Umsturzplänen, Diktatur der Unbildung, während des Krieges und seit dem Waffenstillstand erst recht von Mord und Zerstörung berichtet, gedroht und vor Unmündigen verhandelt worden ist, ja förmlich gepredigt wird, kann nicht von gutem Einfluss auf die jugendlichen Geister sein, die so wie so gern dem Neuen, ja dem Ungeheuer ihr Ohr leihen. In den Tagesblättern und in Ratssälen wird über Verrohung und Verwilderung der Jugend viel geklagt. Ganz verkluungen und verstummt ist diese Klage nie, seitdem die obligatorische Schule besteht. Jedes erwachsene Geschlecht hält sich im Spiegel der Erinnerung für besser als das gegenwärtige Jungvolk, dessen Tun und Tatendrang es an den durch Erziehung und

Leben errungenen sittlichen Begriffen des Erwachsenen misst, während es seine eigenen Kindertage im Licht des jugendlichen Leichtsinns, Übermuts und Unverstandes erklärt und beschönigt. Der Mensch erinnert sich nicht gern der Schuldgründe seiner schlimmen Streiche und Handlungen; unwillkürlich betont er die äusseren Umstände und Antriebe, in denen eine Entschuldigung liegt, und nach Jahr und Tag hat er ein ganz mildes Urteil über sich selbst, bringt dieses aber nicht über sich, wenn es sich um junge Leute handelt, deren Tun und Treiben ihn augenblicklich stört und ärgert. Noch leichter vergessen viele, die mit einem harten Urteil über „die heutige Jugend“ rasch fertig sind, dass deren Benehmen, Unart, Verfehlung oft nur der Widerschein, ja die unmittelbare Nachahmung und Ausführung der Lebensäußerungen, der Worte und Taten der Erwachsenen, manchmal selbst der eigenen Eltern ist, die es an Selbstzucht, Zurückhaltung im Urteil, an Selbsterziehung gröslich fehlen lassen. Hier hat die Erziehungsaufgabe der Gesellschaft, der grossen Öffentlichkeit einzusetzen. Ein jeder hat dazu seinen Teil beizutragen, indem er durch Mässigung im Urteil, durch besonnenes Benehmen, durch Verzicht auf diesen und jenen Genuss, durch Selbstaufopferung und Hingabe an die Allgemeinheit ein gutes Beispiel gibt. Wo aber das Fehlen einer väterlichen Leitung, Schwäche der Mutter, böse Umgebung oder falsche Lehre junge Bürschchen einzeln oder in kleinen Bünden auf böse Fährte, zu Eigentumsschädigung, Diebstahl und ungesunden Genuss ausziehen lassen, da wird erhöhte Fürsorge (Versorgung) einzutreten haben, wenn nicht die Rettung zu spät kommen soll. Jugendämtern und Behörden erwächst aus den Schwierigkeiten der Zeitverhältnisse eine vermehrte Aufgabe. Sie werden dabei der Unterstützung der Lehrer sicher sein, die wünschen müssen, dass die Früchte ihrer Arbeit nicht im Gewirr der Zeit untergehen.

Mit dem Schluss des Schuljahrs verlassen Tausende von Schülern ihren bisherigen Lehrer. Mancher Abschied wird gegenseitig schwer. Doch die Aussicht und die Hoffnungen auf eine höhere Klasse, auf eine neue Schule lassen die Kinder rasch vergessen, was hinter ihnen liegt, und der Lehrer freut sich, wenn er sie aufs neue in treuer Hut weiss, und wünscht ihnen guten Erfolg auf der höhern Schulstufe. Wie steht's aber mit den Schülern, welche ganz aus der Schule austreten, sie auf immer verlassen, die hinausgehen in den grossen Strom des Lebens, in dem sich der Charakter bildet? Wie viele von dem halben, dem ganzen, dem mehrfachen Dutzend Knaben und Mädchen, die bis anhin

Freude und Ernst der Schuljahre geteilt haben, sehen sich wieder einmal beisammen? Was wird aus ihnen in drei, sechs, zehn Jahren? Welchem Schicksal geht jedes entgegen? Wohin ziehen sie? Die Frage ist ernsthaft. Nicht alle haben in Vater und Mutter die treuen Hüter ihrer kommenden Tage. Viele stehen schon heut allein, andere sind bald auf sich angewiesen. Sehen die einen die Lehrzeit eines freudig ergriffenen Berufes vor sich, so sind andere schnell zum Verdienen gezwungen; sie werden ins Joch der Tagesarbeit, vielleicht der Fabrik eingestellt, unbekümmert um die Fähigkeiten und die Kräfte, die in ihnen schlummern. Die einen haben noch das schützende Elternhaus, andere essen das fremde Brot. Alle aber gehen den Jahren der Entwicklung entgegen, in denen das Blut gärt, das Herz stürmt, der Blick noch unklar, das Gemüt bewegt, der Geist voller Pläne ist, den Jahren, in denen der Mensch aufwärts und vorwärts drängt, im Bewusstsein seiner wachsenden Kraft dem Ungewohnten, Grossen, ja dem Unmöglichen entgegenstrebt und daher empfänglich ist für alles Neue, das auf ihn eindringt. Wer ist den jungen Leuten Führer, Helfer in dieser Zeit? Genügen die letzten Mahnungen des Lehrers, der Segen der Konfirmation, die Kraft der erhaltenen Lehre, wenn Kameraden, Umgebung, andere Geister, fremde Anschauungen und Vorspiegelungen auf das Gemüt einstürmen? Des Tages Gewohnheit in Werkstatt und Arbeit, die Worte des Meisters, die berufliche Lehre in Gewerbe- und Fortbildungsschule, sie vermögen wohl viel, und wo der leitende Rat und Halt des Elternhauses hinzukommt, bringen sie den Jüngling ungefährdet durch die gefährlichen Jahre hindurch in das Alter, wo Besonnenheit und eigene Einsicht die Führung überflüssig machen. Aber wie steht es da, wo den jungen Geistern der gute Rat, der helfende Freund, der wohlwollende Führer fehlt, wo ihnen nicht das rechte Verständnis und nicht Wohlwollen entgegengebracht wird? Hier öffnet sich eine noch ungelöste Aufgabe. Berufsberatung, Lehrlingsschutz, Lehrverträge, Fortbildungsschule usw. greifen diese Aufgabe auf, sie stehen in ihrem Dienste; aber den ganzen Menschen haben sie noch nicht erfasst, und darauf kommt es an. Das erkannte Grundtvig, als er für sein Volk die Volkshochschule forderte, daraufhin arbeitete Kerschensteiner mit seiner Gewerbeschulorganisation und der Betonung des Gemeinsinnes. Das liegt auch im Sinn der Jugendpflege, soweit sie nicht zu militärischen Zwecken missbraucht ward; darauf hinaus geht die Jugendbewegung, die sich in den Pfadfinder-, Wandervögel-, Jungburischen- oder Jungbürgerverbindungen oder unter was immer für Namen äussert. Wir können und dürfen die jungen Leute nach dem Schulaustritt nicht völlig sich selbst überlassen, wenn ihre Lebens- und Weltauffassung nicht Gefahr laufen, nicht dem ersten besten Jugendprediger oder Parteikämpfer überlassen werden soll. Der Wettbewerb der Parteien, der zur Zeit um die Gunst der Jugend ausgeht, ist vielfach einseitig und

verfrüht; er stellt auch die Partei über den Lebenswert des einzelnen, sogar über das Interesse der Gesamtheit. Zur Stunde träumt die Menschheit von einem Bund, der alle Völker einen soll; aber innerhalb der Völker selbst ist ein verhängnisvolles Auseinanderstreben am Werk, und diese Teilung droht auch den einzelnen Menschen zu zerren. Wir müssen uns wieder mehr auf die Einheit in der Persönlichkeit, auf die Einheit im kleinen Kreise (Altersgenossen, Gemeinde), im Einzelstaat besinnen und verständigen, und daraus mag und wird die grössere Einheit der Menschheit hervorgehen. Um im kleinen zu beginnen: halten wir die austretenden Schüler in Vereinigungen zusammen, schaffen wir ihnen im Dorf oder in Stadtkreisen ein eigenes Heim (Jugendstätte, Gemeindestuben), geben wir ihnen Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit und Bestrebung, ohne dass wir sie an jugendlicher Freude und Freiheit verkürzen, führen wir sie da ein in die Aufgaben, das Leben der grössern Verbände, der Gemeinde und des Staates, indem wir unentwegt auf die Erfassung des ganzen Menschen, auf sein Verhältnis zur Gesamtheit bedacht sind und in der Förderung des einzelnen das Wohl des Ganzen im Auge behalten. Führen die hier angedeuteten Aufgaben zu einer praktischen Gestaltung und Ausführung, so wird manchem Lehrer die Frage: Wohin ziehen sie? leichter, wenn er am Schlusse des Schuljahrs seine Schüler fürs Leben entlässt.

Lehrerbildung in Basel.

Für die Ausbildung von Lehrern für mittlere und obere Schulen ist bis jetzt vom Kanton Baselstadt herzlich wenig getan worden. Die einzige gesetzliche Bestimmung hierüber findet sich in § 84 des Schulgesetzes vom Jahre 1880: „Der Regierungsrat kann auf Antrag des Erziehungsrates die Abhaltung von Fortbildungskursen für Lehrer und Lehrerinnen veranstalten.“ Durch Grossratsbeschluss von 1892 wurden drei dreisemestrige Fachkurse zur Heranbildung von Primarlehrern ins Leben gerufen, die bis heute ihren provisorischen Charakter beibehalten haben und ausschliesslich von Lehrern im Nebenamt geleitet werden. Aus ihnen gingen von 1892 bis 1912 187 Lehrer hervor, wovon 40 an die hiesigen Primarschulen übertraten, 42 weiter studierten und nun an mittlern und oberrn Schulen wirken, 46 auswärts Stellen fanden und 79 zu andern Berufsarten übergegangen oder gestorben sind. Für die Kandidaten des mittlern und höhern Lehramts gelten die Prüfungsreglemente vom Jahre 1913 mit freier Fächerwahl. Von 1901 bis 1913 bestanden 102 Bewerber der sprachlich-historischen und 104 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung die Diplomprüfungen, wobei bei den erstern 24 und bei den letztern 17 verschiedene Kombinationen der gewählten Fächergruppen konstatiert wurden. Während für die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrer durch die Universität in vorzüglicher Weise gesorgt wird, fehlt es dagegen für die Mittel- und Oberstufe an richtiger Gelegenheit zu pädagogischer und methodischer Vorbereitung auf den Lehrerberuf. Nach vieljährigen Vorarbeiten und Beratungen ist nun ein Gesetzesentwurf zustande gekommen, durch den die Lehrerbildung im Kanton Baselstadt geregelt werden soll. Noch liegt zwar das neue Gesetz bei den vorberatenden Behörden; doch ist in einer vom Basler Studentenausschuss veranstalteten Versammlung von Professoren, Studenten und Lehrkräften aller Schulstufen durch ein orientierendes Referat von Hrn. Rektor Dr. A. Barth (Töchterschule) und aufklärende Mitteilungen

des Hrn. Erziehungsdirektor Dr. F. Hauser der Schleier etwas gelüftet und die Vorlage wenigstens in ihren Grundzügen bekannt geworden.

Der Gesetzesentwurf fußt auf folgenden Grundsätzen; 1. Die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrer soll von der pädagogisch-beruflichen getrennt und der letztern viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. 2. Die Lehrkräfte aller Schulstufen sollen ihre Berufsausbildung an der gleichen Anstalt erhalten, wodurch des Gemeinschafts- und Verantwortlichkeitsgefühl für die allgemeine Erziehungsarbeit gefördert werden dürfte. 3. Das Hauptgewicht bei der Lehrerbildung soll nicht auf ein enzyklopädisches Wissen, sondern auf die Vertiefung in einzelne Gebiete gelegt werden. 4. Durch geeignete Fächergruppierung ist auf die Praxis Rücksicht zu nehmen. 5. Für die pädagogische Ausbildung sind verantwortliche Stellen im Hauptamt zu schaffen.

Diese Ziele sucht das Gesetz, das nur einen Rahmen für die Organisation der Lehrerbildung darstellt und das Nähere den Ausführungsbestimmungen überlässt, durch die Gründung eines allgemeinen Lehrerseminars und einer mit demselben verbundenen mehrklassigen Übungsschule zu erreichen. Das Seminar soll die Zentralstelle der pädagogischen Ausführung der theoretischen Belehrungen und methodischen Versuchen dienende Übungsschule ein umfassendes Bild der Basler Volksschule darbieten. Jede dieser beiden Anstalten steht unter einheitlicher Leitung im Hauptamt. Die nötigen Hülfskräfte werden im Nebenamt angestellt und falls sie sich nicht gut bewähren, nach Ablauf ihrer Amtsdauer wieder entlassen. Für alle Lehrerkategorien werden besondere Studienpläne aufgestellt. Voraussetzung für jedes pädagogische Studium bleibt die Maturität. Für die Primarlehrer sind wie bisher drei Semester pädagogischer Ausbildung, für die Lehrer an mittlern Schulen fünf wissenschaftliche und zwei pädagogische und für die Oberlehrer acht wissenschaftliche und zwei pädagogische Semester vorgesehen. Sämtliche Kandidaten für die Mittelstufe (Sekundarschule? D. R.) haben einen Deutschkurs zu besuchen und sich über genügende Leistungen in einem Kunstfach auszuweisen. — Der Gesetzesentwurf wird in Bälde der Regierung vorgelegt werden und möglicherweise noch vor den Sommerferien dem Grossen Rat zugehen. E.

Vom Höchstgehalt.

Bei Besoldungsfragen wird in Lehrerkreisen etwa die Ansicht laut, das herrschende System mit den regelmässigen Alterszulagen bis zum allmählich erreichten Maximum bedeute eine Ungerechtigkeit gegenüber jüngern, frischen Kräften, die, geladen mit Begeisterung und Berufseifer, und noch nicht in der Routine eingefroren, die Jugend fortzurütteln wissen, gerade soviel Arbeit leisten und vielleicht mehr Erfolge zu verzeichnen haben als ältere Kollegen, die Jahr für Jahr dasselbe Pensum abtun. Ein Blick in die Schulprogramme mit ihrem ewig gleichen Lehrstoff in Fächern, wo einem wohl kaum ein Wechsel nichts im Wege steht, zeigt, dass diesen Argumenten eine gewisse Berechtigung innewohnt. In der Zeit des schnell gesunkenen Geldwertes, wo die gestern beschlossenen Höchstgehalte heute bereits nicht mehr als solche gelten können und wieder zu Mindestlöhnen werden, erscheint es hart, bei den an sich recht bescheidenen Ansätzen um des lieben Staatssäckels willen noch Abstufungen machen zu wollen. Hat doch der neu ins Amt getretene Lehrer mit grösseren ökonomischen Schwierigkeiten zu kämpfen als ein Kollege, der auf den oberen Sprossen der Leiter steht. Aus bescheidenen Verhältnissen stammend, hat er, dem innern Triebe gehorrend, den idealen Beruf eines Jugendbildners erwählt, ohne sich lange zu fragen, ob derselbe auch seinen Mann ernähren könne. Schwer genug war der Anfang, so schwer, dass mancher von uns kaum daran zurückdenken darf. Wie ein Bleigewicht hingen die Studienschulden an unsern Füßen. Zu den Enttäuschungen des Amtes gesellen sich bald die Sorgen des jungen Hausstandes mit seinem Gefolge von Krankheiten und Entbehrungen aller Art, wie sie nur ein fester Glaube überwindet. An Gräbern vorbei geht der Weg.

— Und wie endlich die Verhältnisse sich bessern und er auf einen grünen Zweig zu kommen hofft, braust die Kriegsfürze daher, das mühsam Ersparne verschlingend. Wer könnte nicht ein solches Lied singen? Aber sehen wir nun, was solchen Argumenten gegenübersteht:

Zum ersten ist auch der ältere, am „goldenem“ Ziele des Maximums stehende Lehrer einmal jung gewesen und diesen Leidensweg gegangen. Dann hat er in seiner praktischen Tätigkeit einen Schatz von Erfahrungen gesammelt, der reiche Zinsen trägt. Tag für Tag in der Lage, sein mitgebrachtes Rüstzeug erprobend, entdeckte er bald allerlei Mängel daran und war froh, bei erfahrenen Kollegen sich Rats zu erholen. In unserm mehrsprachigen Lande mit seiner ängstlich gehüteten Kantonssovereinheit will die Schule nicht uniformiert werden; überall den örtlichen Verhältnissen sich anpassend, sucht sie den sprachlichen und topographischen Verschiedenheiten Rechnung zu tragen und sieht daher buntscheckig genug aus. An einzelnen Orten gewinnt die Mittelschule geradezu den Charakter einer Universität mit mehreren Unterrichtssprachen, je nach der Herkunft der Schüler, und nur ein Lehrer, der sich in den Geist der Anstalt und die Denkart und Sprache der Bewohner eingelebt hat, wird eine fruchtbringende Tätigkeit entfalten können. Welch ein Unterschied z.B. zwischen Zürcher und Churer Verhältnissen! Da heisst's, den „Unterländer“ abstreifen und geduldig sich einfinden in die wortkarge, gemächlische Art des Bergbewohners, der hinter einer rauen Aussenseite ein so reiches Gemütsleben birgt und die Mannigfaltigkeit seiner Natur in Sprache und Temperament wiederspiegelt — ein interessantes Studium für den Menschenbildner, dem ethnographische Probleme stets willkommen sind. Der Lehrer, der jedes Jahr neue Gesichter um sich sieht, wird mit der Zeit immer tiefer in das Geheimnis des Volksgeistes eindringen und gegenüber dem Anfänger einen entschiedenen Vorsprung haben, abgesehen davon, dass die grössere Vertrautheit mit dem Stoff auch die Art seiner Darbietung günstig beeinflusst.

In dieser Scheinwelt sind alt und jung relative Begriffe. Mancher, der sich zum Kritiker alles Bestehenden berufen fühlt und von seinem nagelneuen Doktorhut Einlass in alle Ämter erwartet, trat bereits als Fertiger, Verknöcherter in seinen Beruf ein. Daneben wirkt voll jugendlichen Feuers ein Graubart, der, mit eiserner Energie und nie ermüdender Arbeitskraft ausgerüstet, sein hohes Ziel, praktische und wissenschaftliche Beherrschung des Stoffes, stets im Auge behalten hat und, allgemeine Achtung geniessend, für seine Umgebung eine sittliche Macht und Kraftquelle geworden ist. Wieviel er geleistet hat, zeigt sich erst, wenn's darauf ankommt, ihn zu ersetzen; da will sich keiner finden, der in seine Schuhe passt, der überkluge Herr Doktor am allerwenigsten.

Überhaupt begegnet man zuweilen einer Überschätzung der vorwiegend theoretisch-rezeptiven Hochschulbildung, der gegenüber der nicht offiziell abgestempelte Autodidakta belächelt wird, mag er auch als Forscher tüchtiges leisten. Treffend hat W. Hoffmann in Nr. 8 der S. L. Z. d. J. auf die Schattenseiten der Sekundarlehrer-Schnellbleiche hingewiesen, wobei vor allem die Ehrlichkeit, die jede Arbeit adelt, in die Brüche geht und auf den Schein hin geochst wird. (Bitte, vorsichtig. D. R.) Das Kennzeichen dieses Bildungsphilistertums ist ein kritikloser Autoritätsglaube und Prinzipienreiterei, deren Starrheit und Engherzigkeit sich schon äusserlich, in Gang und Geberden, kundtut; jeder Beruf färbt auf seinen Träger ab, aber keiner verfällt so sehr dem Fluch der Lächerlichkeit wie der Schulmeister, dem doch die herrlichste Aufgabe zufällt: Menschen zu bilden. Dies zeigt sich besonders in Kantonen mit einem vom belebenden Strom der grossen Welt abgeschiedenen, als Internat geführten Lehrerseminar. Wie leicht wird ein von Hause aus einseitig Begabter hier ganz zur Treibhauspflanze; verlässt er mit glänzenden Zeugnissen die Anstalt, so fehlt dem aus dem Himmel seiner Ideale plötzlich in die nackte Wirklichkeit Hinausgestossenen jeder Halt, denn:

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
sich ein Charakter in dem Strom der Welt.
Unfähig, die neuerworrene Freiheit richtig zu gebrauchen,

macht er, dessen Bildung nun mit seinem Lehrbuch absolviert ist, einen Schnitzer über den andern, bis er endlich freiwillig oder gezwungen den Schulmeister an den Nagel hängt und mit einem Katzenjammer auf irgendeinem Bureau sein Leben beschließt.

Das Mittel, dieser Gefahr zu entrinnen, hat Hr. Hoffmann bereits angekündigt: Selbstlose, ernste, vor allem produktive Arbeit auf einem Gebiete mit stetem Blick aufs Ganze, und einer auf philosophischer Einsicht beruhenden Weltanschauung als Ziel; und statt gehässiger Zeitungspolemik, wie sie der Schreibende kürzlich wieder erlebt hat, ein Bund zwischen Pfarrer und Lehrer, die historisch betrachtet zusammengehören und sich gegenseitig anregen und befriedigen können. Davon ein andermal. *H. B.*

(Aber dann beim Thema bleiben. *D. Red.*)

Haben wir die Kinder gern? (Eine Buchbesprechung.)

Nein, antwortet H. Roorda in seinem frischen, herzlichen aufrichtigen Büchlein; (*H. Roorda, Le Pédagogue n'aime pas les enfants*, Lausanne, Payot, 1918) wenigstens nicht gern genug haben die Lehrer die Kinder, sonst würden sie gegen das sinnlose Schulsystem, dem diese unterworfen werden, Einspruch erheben. Freilich sterben die Schüler nicht daran; das Leben kann ja auch unter den ungünstigsten Verhältnissen weiterdauern. Auch gibt der Verfasser zum voraus selbst zu, dass er jedenfalls ein wenig übertreibe, schon dadurch, dass er nur die Mängel unserer Schulen anführt. Er selbst verbringe seit 25 Jahren jede Woche sehr angenehme Augenblicke in der Schule. (R. ist Mathematiklehrer am Gymnasium in Lausanne.) „Die Unterrichtenden sind ja gute Leute; und die Sinnlosigkeit der Methoden wird gemildert durch den gesunden Menschenverstand und die Güte derjenigen, die diese Methoden anwenden.“ Aber die These, die er verfehlt, bleibt doch: die heutige Schule ist schlecht, und man kann sie verbessern, sobald man wirklich will.

Es fällt dem Verfasser nicht schwer, den ersten Teil der These zu begründen. Unsere heutige Schule bietet den Kindern keine Möglichkeit, sich frei und harmonisch zu entfalten. (Auf diese Kürze zusammengedrängt, ist diese Behauptung eine Phrase; die konkreten Beweise, die der Verfasser anführt, lassen sie aber viel einleuchtender erscheinen.) Wohl werden den Schülern eine Menge Kenntnisse beigebracht; anhand von Auszügen aus eingeführten Schulbüchern lässt uns der Verfasser aber fühlen, wie viel davon nutzloser Gedächtnisballast ohne bildenden Wert ist, den jeder noch so gebildete Erwachsene längst über Bord geworfen hat, wenn es nicht sein Spezialgebiet betrifft oder — er selber Lehrer ist.

Denn der Lehrer ist viel zu sehr geneigt, sein Spezialwissen zu überschätzen. Verdankt er diesem Wissen doch seinen Lebenserwerb! Weil es für ihn von wirklichem Werte gewesen ist, scheint es ihm auch allgemein wertvoll. Und indem er vergisst, dass er Menschen vor sich hat, die alle möglichen Berufe ausüben werden, teilt er ihnen allen gleicherweise sein eigenes Spezialwissen mit und schafft so jeden gesellschaftlichen Bildungsfirnis, den man als „allgemeine Bildung“ im Publikum zu schätzen gewöhnt ist. — Die allgemeine Bildung wird unnachsichtig unter die Lupe genommen. Die beklagenswerten Folgen, die der Wissenszwang dieser allgemeinen Bildung für den Schüler zeitigt, beleuchtet Roorda recht grell, wie schon folgende, bezeichnende Titel andeuten: „Eingeschlossen, sitzend, untätig.“ — „Der Schüler ist ein Angeklagter.“ — „Die Intelligenz des Kindes und die Dummheit des Schülers.“

Bedauerlicher noch als was die Schule tut, ist das, was sie vernachlässigt: „*On ne cultive pas les écoliers*“, d. h. man unterlässt es, ihr Wesen dadurch zu bereichern, dass man ihnen beständig Gelegenheit gibt, die kostbaren Fähigkeiten zu entwickeln, die sie alle besitzen, wenn auch in sehr verschiedenem Grade. Denn sie alle könnten flinker, anmutiger, kräftiger werden; alle hätte man anleiten können, sich ihrer Augen und ihrer Hände geschickter zu bedienen; ihre Aufmerksamkeit, ihren Scharfblick, ihre Aufrichtigkeit zu

entwickeln. Man hätte sie vor der trügerischen Macht der Worte warnen können. „Enfin, à chacun d'eux, on aurait pu donner un peu d'enthousiasme et quelque chose à aimer.“

Die Schule, die der Verfasser fordert, will er durchaus nicht als die alleinseligmachende Lösunginstanz ansehen. Sie geht vom Grundsatz der Arbeitschule aus: „*L'activité d'abord; la formule après*“. Sie betont die Wichtigkeit des Spieltriebes für die Erziehung der Kinder und der Übungen im Vergleichen der Gegenstände: „erst beobachten und vergleichen; nachher urteilen.“ Recht sympathisch berührt auch die Forderung, die Begeisterungsfähigkeit der Kinder solle in einer besondern Unterrichtsstunde verwertet und gepflegt werden: Naturwissenschaftliche Experimente, Projektionsbilder, Kino, Fabrikbesuche, Museumsbesuche, Mitteilungen über spannende Weltentstehungshypothesen, über industrielle Unternehmungen, über kulturgeschichtliche Fortschritte der Menschheit usw., alles Mögliche kann hierzu in Vorträgen, Führungen, Diskussionen herbeigezogen werden. Mit viel Temperament wird die unsinnige Einwendung widerlegt, als hätte die Schule die Kinder schon an die Langeweile und Zwangarbeit des Lebenserwerbes zu gewöhnen. Die Tätigkeit des Schülers und die Arbeit des Besoldeten sind zwei grundverschiedene Dinge. Und die Schlusskapitel führen die bezeichnenden Überschriften: „Schule und Glück“ und „Schule und Soziale Frage“.

Es ist schon lange nichts so Erfrischendes und Aufrichtiges mehr über Schulfragen geschrieben worden. Trotz allem Idealismus bricht überall ein gesunder Wirklichkeits-sinn durch, der ich die Schwierigkeiten nicht verdeckt. „Es ist wohl wahrscheinlich, dass die Schule ihre alten Gewohnheiten noch lange beibehalten wird. Als Staatsanstalt ist sie vor ernstlicher Konkurrenz geschützt. Sie erzieht diejenigen, die ihr Werk fortsetzen werden. Und besonders: indem sie den jungen Menschen ihre eigenen Wahrheiten und ihre eigenen Tugenden beibringt, prägt sie selber das Urteil derjenigen, die sie später beurteilen könnten.“ —

Trotz dieses unverkennbaren Hindernisses, das die Mehrheit vielleicht noch lange Zeit davon abhalten wird, eine Schulreform zu wollen, glaubt der Verfasser doch fest an die Möglichkeit einer solchen Reform. „Die Pädagogen haben ein seltes Glück ... In der abgeschlossenen Welt der Pädagogik könnte eine rasche und tiefgründende Revolution ohne Gefahr stattfinden; sie würde die Börsenkurse nicht beeinflussen und keine Störungen in der Gesellschaftsordnung verursachen. Diese Revolution wird stattfinden, sobald die Schule endlich geruhen wird, die Ungereimtheit ihrer überlieferten Verfahren einzusehen.“

Roorda erblickt geradezu die Aufgabe der Schule darin, den Idealismus in der Seele der Menschen wach zu erhalten und — in diesem Sinne — revolutionär zu wirken, ... Die Formen der Vergangenheit werden verteidigt durch die Vererbung, kraft welcher die Kinder ihren Eltern gleichen; durch die Nachahmung, wodurch die neuen Wesen die Formeln und Gebärden der Alten übernehmen; durch die menschliche Trägheit; denn es bedarf grosserer Anstrengung, um Neuerungen einzuführen, als um alte Gewohnheiten beizubehalten. Die Vergangenheit wird geschützt durch Gesetze und Landjäger. Ferner wird sie verteidigt durch diejenigen, die das Geld besitzen und durch ihre Bedienten. Nun ist es wahrlich nicht mehr nötig, dass auch die Schule all diesen Mächten behilflich ist und ihnen die Gefügigkeit und Leichtgläubigkeit der Kinder zur Verfügung stellt ...“ „Geben wir dem Schüler, der uns seinen kindlichen Glauben und seine frische Begeisterungsfähigkeit entgegenbringt, die Illusion, das Leben sei schön. Vielleicht wird er diese Illusion in Tat umsetzen ... Geben wir den Kindern einen kräftigen Antrieb fürs Leben. Führt sie dieser Antrieb über den Punkt hinaus, auf dem unsere Mattigkeit und unsere Vorsicht uns festgehalten haben; zollten sie der ein mit dem Feuer und der Freiheit des Geistes, die sie uns zu verdanken haben, gegen die Grundsätze anstürmen, die unserer unvollkommenen Weisheit noch geheilig waren — nun, desto besser!“

Eine Inhaltsangabe, und wäre sie noch so ausführlich, kann die Fülle an originellen Gedanken und neuen Gesichtspunkten, die uns in diesem kaum hundert Seiten dicken

Büchlein entgegentreten, nicht erschöpfen. Namentlich aber kann sie keinen Begriff geben von der begeisterten Frische und der herzlichen, aufrichtigen Schlichtheit, mit der das ganze Büchlein geschrieben ist und die seinen bisherigen Erfolg begreiflich machen. In der Ausgabe der „Cahiers Vaudcise“, in der es zuerst (1917) erschienen ist, war es nach kurzer Zeit vergriffen. Das wird wohl der Grund sein, weshalb es in der S. L. Z. bisher nicht besprochen wurde. Nun liegt in einer neuen Ausgabe (bei Payot) das zweite Tausend vor, und obschon bei uns die Verhältnisse in manchen Beziehungen verschieden und vielleicht nicht so schlimm sind wie diejenigen, die Roorda beobachteten konnte, da der Lehrer bei uns in der Methode frei ist, so wird doch auch der deutsch-schweizerische Lehrer, der sich für pädagogische Grundfragen interessiert, diese leichte, kurzweilige und anregende Fachlektüre in französischer Sprache mit grossem Vergnügen und reichem Gewinn lesen.

Dr. Fromageat (Winterthur).

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Auf eine Einladung der Basler Studentenschaft traten in Olten (26. und 27. März) etwa 40 Abgeordnete der Universitätsstudierenden zusammen, um die Vertretung der Studenten in der Hochschulverwaltung zu besprechen. In Basel ist ihnen ein gewisses Mitspracherecht zugestanden; es wird auch für die übrigen Hochschulen erwartet. Zur Besprechung von Hochschulfragen wird eine Zentralstelle geschaffen und Basel als Vorort bestimmt; die übrigen Universitäten nennen ihre Vertraulichkeiten. Eine schweiz. akademische Zeitung soll das gemeinsame Fund der Studentenschaft werden.

— Hr. R. C. Ritter entgegnet in der Gaz. de Lausanne vom 21. März auf eine Beweisung vom 8. März. Er führt den Stammbaum seiner schweizerischen Ahnen bis 1370 zurück. Das sei anerkannt. Er hebt hervor, dass er von seinem Lehrstuhl für Philosophie im Auge hatte, über die Entwicklung wir uns zur Zeit allerdings nicht über die Massen rühmen dürfen. Aber den Hauptanwand umgibt die Antwort; statt des geforderten Beweises erfolgt nur die Schwung: „J'aurais mieux fait de dire que si l'Allemand n'est pas qualifié, cela ne l'empêche pas d'être nommé. Car il est bien difficile de prouver que quelqu'un est insignifiant.“ Für den erhobenen Vorwurf steht aber der Beweis noch aus. Zu der Besetzung des Lehrstuhles der Pädagogik in Basel sind unter dessen auch andere als kritische Stimmen laut geworden. Wenn Hr. Prof. R. C. R. der S. L. Z. vorhält, sie hätte nie gegen die Aufnahme ausländischer Professoren protestiert, ja, dass er den Eindruck habe, sie sympathisiere mit dieser Einwanderung, so sei dagegen eröffnet, dass der Redaktor der S. L. Z. mehr als einmal gegen Ferufung von Ausländern gestimmt hat, dass er aber jeder Behörde zutraut, sie wähle nach Wissen und Gewissen den besten Kandidaten, und hiegegen ist keine Einsprache zu machen. Fälschungen können vorkommen und sind vorgekommen. Unter internationales Empfinden erstirbt darob nicht; es wird uns helfen, über den Haufen der Tage hinweg neue Brücken zu schlagen zum gegenwärtigen Verständnis zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen, das wir wahrlich nötig haben. Die Leitung der S. L. Z. wird auch fernerhin für Anstellung von Lehrern romanischer Zunge in der deutschen Schweiz und umgekehrt einstehen, und das trotz unangenehmer persönlicher Erfahrungen.

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Zürich, Wädenswil, Sek.-Schule: feste Z. 600 Fr., A.-Z. von 100—1200 Fr., jährlich 100 Fr. mehr (W. 1000 Fr.). Ruhegehalt eines Lehrers 1100—1500 Fr. Richterswil, Pr.-L. 400—1500 Fr., Sek.-L. 600—1800 Fr., W. 900 Fr. Birmensdorf, G.-Z. 200 Fr. Rüti, G.-Z. 2000—2500 Fr. (W. eingeschlossen), Lehrerinnen 200 Fr. weniger. Herrliberg, Pr.-L. G.-Z. 600—1200 Fr. Küsnacht, Pr.- und S.-L., G.-Z. 600—1800 Fr. Freienstein, G.-Z. 700—1000 Fr., W. 450 Fr. Horgen, Pr.-Sch. u. Sek.-Sch., G.-Z. von 400—1600 Fr. (13. Dienstj.), Lehrerinnen 400—1000 Fr. Abgelehnt ein Antrag, auf 1800 Fr. zu gehen. Arb.-Lehrerinnen

ohne Z. Stadt Zürich, Kommissionsanträge vom 26. März: Pr.-L., G.-Z. von 600—1800 Fr., Sek.-L. 680—2000 Fr., Spezialkl. 300—500 Fr. mehr. Kindergärtnerinnen 4000 bis 5200 Fr., Fach-L. 250 Fr., Knabenhandarb.-L. 200 Fr. die Jahresstunde. Höhere Töchtersch. 7900—11,200 Fr., Ln. 7100—10,080 Fr., Jahresst. 270—420 Fr. Gewerbech. 7600 bis 11,200 Fr., bei nicht akad. Ausbildung 7080—9600 Fr. — Kt. Solothurn. Derendingen, G.-B. Pr.-L. 3500 bis 4500 Fr., Pr.-Lehrerinnen 3200 bis 4200 Fr. (Höchstgehalt nach zehn Jahren). Winznau, Gr.-G. auf 3000 Fr., A.-Z. 500 Fr. — Kt. Aargau. Buttswil, B.-E. 200 Fr., T.-Z. 500 Fr. Dättwil, T.-Z. 600 Fr. Menziken, B.-E. je 500 Fr., T.-Z. von 400 und 500 Fr. (Ledige) und 500 und 600 Fr. (Verheir.; höherer Betrag wenn Bes. unter 4000 Fr.). K.-Z. 50 Fr. Remigen, B.-E. 500 Fr. und (Ln.) 300 Fr., T.-Z. 400 Fr. und (Ln.) 300 Fr. Kallern, T.-Z. 500 Fr. Staretswil, T.-Z. 500 Fr. Strengelbach, T.-Z. 500 Fr. und (Verh.) 700 Fr. Uerkheim, B.-E. auf 2800 Fr. und F.-Sch. 3400 Fr. Wettingen, T.-Z. 800 Fr. und (Verh.) 1200 Fr. — Kt. Schaffhausen. Neuhausen. (23. März.) Gr.-G. der Pr.-L. 3600, Real-L. 4200 Fr., jährliche Zulage (Fr. 106.65), so dass mit 15 Dienstjahren (in oder ausser Kanton angerechnet) der Endgehalt von 5200 Fr. (Pr.-L.) und 5800 Fr. (Real-L.) erreicht ist. Ausserdem T.-Z. an Lehrer und Beamte: Bei Bes. bis 2500 Fr. persönl. Z. 400 Fr., Fam.-Z. 300 Fr., Kinder-Z. 150 Fr.; für je 100 Fr. Mehrbes. gehen ab von der pers. Z. 8 Fr., Fam.-Z. 5 Fr., Kinder-Z. 2 Fr. (In Aussicht steht das kant. Besoldungsges.) — Kt. Thurgau: Frauenfeld, Bes. Reglement vom 23. März: Pr.-Lehrer 3200—4200 Fr., Pr.-Lehrerin 2600—3600 Fr. W., Holz und Pfannenland bringen das Max. auf 6600 Fr. (Lehrer) und 5200 Fr. (Lehrerin). Arbeitslehrerinnen 2 Fr. für die Stunde. Höchstgehalt 3200 Fr. Kindergärtnerin 1800—2800 Fr., Schulpräsident 1200 Fr., Schulpfleger (Verwalter) 3000 Fr., Kreisschulkommis. 3—7 Mitgl. Sitzungsgeld 3 Fr., Schularzt 1000 Fr., Schulzahnarzt 2500 Fr. Romannshorn, Pr.-L. B.-E. von 4000 auf 5000 Fr. (W. und Ld. inbegr.). Arb.-Ln. 2300—3000 Fr. Salmsach, B.-E. auf 3200 (U.-Sch.) und 3400 Fr. (O.-Sch.), 100 Fr. für Pfarrl., dazu W. — Kt. Bern: Aarberg, Pr.- und S.-L. P.-Z. für 1918 ohne Anrechnung der Zuwendungen seit 1916. Sek.-Schule B.-E. auf 4800—6000 Fr. d. i. sechs A.-Z. zu 200 Fr. nach je zwei Jahren. — Kt. Appenzell I.-Rh.: T.-Z. von 500 auf 800 Fr., je zur Hälfte von Kanton und Gemeinde zu tragen. Kantonsratsbeschluss, 20 g. 19 St., vom 31. März.

Basel. Der Erziehungsrat, der jetzt regelmässig einen Auszug aus seinen Verhandlungen veröffentlicht, genehmigte die Richtlinien für das neue Lesebuch der zweiten Klasse und beauftragte die Lesebuchkommission der Primarschulen mit der Ausarbeitung eines Entwurfes. — Der freien ev. Volkschule wird die definitive Einführung von zwölf Lehrmitteln für die mittlern und oberen Klassen und der weitere Gebrauch der Zürcher Fibel bewilligt. — Am Gymnasium, der Töchterschule und beiden Realschulen wird für das Schuljahr 1919/20 für den Vormittag die 45 Minutenlektion eingeführt und der Schulbeginn für das ganze Schuljahr in der Realschule auf 7⁴⁵, im Gymnasium und Töchterschule im Sommer auf 7³⁰, im Winter auf 7⁴⁵ angesetzt. *E.*

— Die Kommission, die der Synodalvorstand zur Verbesserung der Stellung der Vikare eingesetzt hat, legt zu den Beschlüssen des Erziehungsrates in dieser Sache folgende Ergänzungsanträge vor: Herabsetzung der Schülerzahl an den Mittelschulen, allg. Durchführung des Einklassensystems mit Abteilungsunterricht in den Primarschulen, Herabsetzung der Pflichtstundenzahl für ältere Lehrkräfte, erleichterte Pensionierung, Konkordat für das Lehramt mit andern Kantonen, leichtere Anstellungsmöglichkeit für Basler Lehrkräfte mit auswärtigem Schuldiest, frühzeitiges Ausscheiden junger Lehrkräfte, die voraussichtlich in Basel nicht angestellt werden können, Anrechnung auswärtiger Dienstjahre (Ausland, Privatanstalten, Vikariate), baldige Einführung der obligat. Fortbildungsschule für Mädchen, *E.*

Bern. Der Grosser Rat (19. März) ordnete die Besoldungen der Hochschullehrer durch Dekret. Ausserordentliche Professoren erhalten 3500 Fr. bis 7500 Fr., je nach

Dienstjahren und Bedeutung des Lehrauftrages, ordentliche Professoren 8500—10,500 Fr., wobei die Regierung in einzelnen Fällen höher gehen kann; Privatdozenten mit Lehrauftrag 1000 Fr., Rektor 1000 Fr., Rektoratssekretär 2000 Fr. Hr. Hurni dringt durch eine Interpellation auf Abschaffung der Kollegiengelder, die eine Ungerechtigkeit seien für den Studenten und zu grosser Ungleichheit für die Professoren führen. Nach den Mitteilungen des Erziehungsdirektors Merz bezog die Hochschule an Kollegiengeldern 240,000 Fr., d. i. 120 Fr. auf einen Studierenden, den Staat kostet ein Student nahezu 1000 Fr. An dem Kollegiengeld kommen 5% (bis auf 1000 Fr.) bis 40% (bei 4000 Fr. und mehr) in Abzug zugunsten der Staatskasse. Der Rat setzt diese Abzüge auf 5% bis 40% fest, so dass mit je 500 Fr. eine Steigerung um 5% stattfindet. Das Dekret über die Besoldung der Seminarlehrer nimmt folgende Ansätze auf: Hauptlehrer 6000—8400 Fr., Lehrerinnen 5000—7000 Fr., Wohnung 600 Fr., Helfslehrer 240 Fr. für die Jahrestunde, Vorsteher 1200 Fr. Zulage. Besoldungsdecreet für die Schulinspektoren: Primarschul-Inspektor 5000—7500 Fr. (nach 12 Dienstjahren), Sekundarschul-Inspektor bis 8500 Fr. und eine Alterszulage von 500 Fr. nach drei Dienstjahren; ausnahmsweise Wohnungsentschädigung. Besoldung der Lehrer an technischen Schulen (12. März): Lehrer 1. Kl. mit abgeschlossener Hochschulbildung, Architekten oder Ingenieure 7000—9000 Fr., Lehrer in Kl. 2: 6500—8500 Fr., in Kl. 3: 6000—8000 Fr., Kl. 4: 5500—7500 Fr. Direktion 1200 Fr.

— Eine Abordnung des B. L. V. d. h. die HH. Zimmermann, Mühlheim, Graf, begründete (25. März) vor dem Direktor des Unterrichtswesens, Hrn. Merz, die Eingabe betreffend die Lehrerbesoldung. Die Aufbesserung ist dringlich, entweder durch ein Besoldungsgesetz, das dieses Jahr in Ordnung kommt, oder durch Teuerungszulagen, so dass die Lehrerschaft nicht mehr so weit hinter eidg. und kantonalen Beamten zurücksteht. Der Unterrichtsdirektor erkennt die Dringlichkeit; aber der Übernahme der gesamten Lehrerbesoldung durch den Kanton stehe ein einstimmiger Beschluss der Regierung gegenüber, die Ordnung der Besoldung würde damit hinausgeschoben. Der Lehrerverein hat nun zu entscheiden, wie er sich grundsätzlich zu der Sache stellen will: Fallenlassen des Postulates und neue Ansätze oder umgestaltendes Gesetz und warten?

St. Gallen. ◎ Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, den Primar- und Sekundarlehrern im Jahre 1919 an Kriegsteuerungszulagen zu gewähren: Bis 2000 Fr. Einkommen 600 Fr., von 2000—2400 Fr. 500 Fr., von 2400 bis 2800 Fr. 400 Fr., von 2800—3600 Fr. 300 Fr., über 3600 Fr. Einkommen 200 Fr., dazu für jedes Kind unter 18 Jahren ein Zuschlag von 100 Fr. Unverheiratete Lehrer und Lehrerinnen erhalten zwei Drittel der den Verheirateten gewährten Zulagen. Diese Anträge bedeuten gegenüber den Teuerungszulagen für das Jahr 1918 eine Erhöhung auf jeder Gehaltsstufe um 100 Fr., eine Erhöhung der Kinderzulage von 50 auf 100 Fr., und eine Erhöhung der Zulagen an Unverheiratete von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{2}{3}$ der Zulagen der Verheirateten. An diese Teuerungszulagen haben die Gemeinden je nach der Höhe ihrer Schulsteuern 25—50% zu übernehmen. Der Beschluss soll die Dringlichkeitsklausel erhalten. — Zur Ausrichtung der nach dem neuen Gehaltsgesetze erhöhten kantonalen Dienstalterszulagen verlangt der Regierungsrat für das erste Halbjahr 1919 einen Nachtragskredit von 203,900 Fr. Die Teuerungszulagen sollen Ende Juni zur Auszahlung gelangen, die Dienstalterszulagen für das erste Halbjahr 1919 ausnahmsweise (da die Alterszulagen pro 1918 im Februar ausbezahlt wurden, die Lehrer also im Übergangsjahr 1919 anderthalb Dienstalterszulagen erhalten) in den letzten Monaten des Jahres 1919, die Dienstalterszulagen für das zweite Halbjahr 1919 im Februar 19/20. (Anmerkg. der Red.: Sämtliche Bundesangestellten erhielten für 1918 eine Zulage von wenigstens 1500 Fr., dazu 250 Fr. Familienzulage und 180 Fr. für jedes Kind. Die ganze St. Galler Vertretung fand das notwendig, für die Lehrer genügen Brosamen.)

— **Stadt.** Der Zentralschulrat beschloss, in den Schulen des Kreises Ost im nächsten Schuljahr von den vierten Klassen an die Geschlechtertrennung durchzuführen. Die Einführung

des Jahresbetriebes der Knabenhandarbeit wurde an eine Kommission gewiesen.

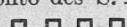
Zürich. Im Kantonsrat (24. März) erinnerte die Kommission (Ref. Hr. Böschenstein) für Beratung des Geschäftsberichtes der Regierung (1917) an das Postulat auf Revision des Unterrichtsgesetzes, das 1907 vom Kantonsrat angenommen worden ist. Aufgaben sind: der Ausbau der sozialen Fürsorge. Weiterführung des Handarbeitsunterrichts, Neuordnung der Sekundarschule und Mittelschule, der Lehrerbildung, Ausdehnung der Volkshochschulkurse, Stipendien usw. Hr. Bosshard, Pfungen, wünscht Ausbau der Sekundarschule und eine fremde Sprache für Kl. 7 und 8. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Mousson hebt die Bedeutung der obligatorischen Fortbildungsschule und der Charakterbildung hervor. Neben der (privaten) landwirtschaftlichen Haushaltungsschule wird eine kantonale Schule dieser Art, sowie die Revision des Lehrlingsgesetzes gewünscht. Hr. Hardmeier macht auf den Mangel an Lehrerwohnungen auf dem Lande aufmerksam, dem der Kanton wird abhelfen müssen. — Der Grosses Stadtrat Zürich verzichtet für einmal darauf, die Schülerzahlen für die Volksschule festzusetzen. Der engere Stadtrat denkt an eine Erhöhung in Zeiten der Schwierigkeit, Freunde der Schule an eine niedrigere Schülerzahl.

— Die Berufsberater der elf Bezirke besprachen sich am 8. März darüber, wie für die schulentlassenen jungen Leute passender Lesestoff zu beschaffen sei. Hr. H. Stauber, Zürich 7, leitete die Aussprache ein, die reichlich benutzt wurde und zu dem Schlusse führte: Es ist eine dankbare Aufgabe für die Berufsberater, dafür besorgt zu sein, dass die jungen Leute ihre freie Zeit in nutzbringender, Körper, Geist und gute Gewohnheit fördernder Weise ausfüllen. Dazu sind Bibliotheken, Lesemappen, Wanderbibliotheken, Herausgabe eines Verzeichnisses guter Schriften und regelmässig erscheinender Lesehefte oder einer Zeitung ins Auge zu fassen. Um in Stadt und Land hin mit einem Anfang machen zu können, ersuchen die Berufsberatungsstellen um schenkungsweise Überlassung von Lesestoffen, auch beruflicher Art, die sich für das angedeutete Alter eignen.

Totentafel. 21. März. Den Folgen der Grippe (Lungenentzündung) erlag im Krankenasyal Neumünster der junge Lehrer und Dichter Karl Stamm, geb. 1890 in Wädenswil, nach dem Besuch des Seminars Küsnacht Lehrer in Lippischwendi und seit 1913 in Zürich 3. Sein poetisches Talent zeigte er zuerst in der tieferen Dichtung Das Hohe Lied (Orell Füssli); schon 1915 folgte eine Sammlung von Gedichten „Aus dem Tornister“, und zum Teil seinem Krankenlager entstiegen die Gedichte, die vor Weihnachten unter dem Titel „Der Aufbruch des Herzens“ erschienen sind. Sie sind nicht in leichte Formen geprägt; aber sie entspringen einem tiefempfindenden Herzen, das nach Hohem und Höchstem ringt. Doppelt schmerzlich berühren heut die Strophen, die er vom Krankenbett des Spitals aus den Krankenschwestern gewidmet hat. In literarischen Kreisen wie bei seinen Kollegen wird Stamps Hinschied tief betrauert; sie hatten so viel noch von ihm erwartet. — 20. März. In Langnau i. E. 72 Jahre alt, Hr. Joh. U. Zbinden, Sekundarlehrer, Vorsteher der Sekundarschule. Er war ein Mann von grosser Arbeitskraft und Bedeutung; er war manches Jahr Mitglied der Patentprüfung für Primarlehrer. An der Sekundarschule Langnau lehrte er seit 1881 mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer; seit 1886 war er Vorsteher der Schule. — 23. März. Hr. K. Sutter, Sekundarlehrer in Oberrieden, ein tüchtiger junger Lehrer, erlag 26 Jahre alt der Grippe.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Frl. J. B., Augsburg 10 Fr.; anlässl. des Kalendervertriebs: Städtische Mädchenschule Bern Fr. 6.50, Schulhaus Hofacker, Zürich Fr. 5.30. Total bis 4. April: Fr. 1326.95.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich 1, Pestalozzianum, den 4. April 1919.
Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. H. Meyer-Hasenfratz.
Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.



Kleine Mitteilungen

— Rücktritt. In Niederweningen nach 50 Dienstjahren Hr. Heinr. Meier, ein bei Kollegen und Gemeindegossenen hochgeachteter, ausgezeichneter Schulmann, dazu von leuchtender Bescheidenheit.

Nue Lehrstellen. Amriswil, Sek.-Schule (4).

Die zürch. Schulgemeinden Pfäffikon, Auslikon, Hermetswil, Iringenhausen und Wallikon werden vereinigt. Staatsbeitrag 10,000 Fr. (Kantonsrats-Beschluss vom 31. März.)

Ertrag des Schülerkonzertes Wald für die Jugendbibliotheken 335 Fr. Rückgabe der Wehrzulage von Hrn. R. Schlatter in Zürich an die Jugendbibliothek seiner früheren Schulgemeinde Altikon 170 Fr.

Im Kanton Aargau wird die Vereinigung des Lehrerseminars (Wettingen) und des Lehrerinnenseminars mit der Kantonsschule neuordnungs in der Tagespresse besprochen. Wünscht der eine Verbindung vom Seminar mit dem Gymnasium, so ist der andere für Eingliederung in die technische Abteilung, ein dritter ist für eine selbständige Abteilung.

Der Frauenverein Thun erstrebt eine Frauenarbeitschule.

E. Die Notiz in Nr. 12 betreff. Schulbesuchstage in Basel ist dahin zu berichtigten, dass deren Veranstaltung den Inspektionen freigestellt worden ist. An den Primarschulen werden sie laut Konferenzbeschluss unterbleiben.

Im Landrat von Basel-land ereiferte sich ein Erziehungsrat, Hr. Dr. von Blaarer, gegen die Teuerungszulagen der Lehrer. Er wittert in dem Lehrerverein (der um Zulagen wie letztes Jahr eingekommen ist) einen Vogt für den Staat, und liess das Wort fallen: „Man muss sich diese Vögel anschauen...“ Seitdem schauen die Leute nicht einen Vogel an, wohl aber einen Mann, wenn er zum Rathaus geht, dann sagen sie: „Und das ist ein Erziehungsrat?“ i.

Männedorf übernimmt den Kindergarten auf Rechnung der Gemeinde.

Hrisau genehmigte (30. März) eine neue Ganzjahrschule (1996 Ja., 671 Nein).

Biomatz
zur Verjüngung und
Auffrischung

Ruhe Ausspannung, Erholung kann sich mancher überanstrengte Lehrer nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomatz-Kur, ohne Störung des Berufes ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Biomatz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomatz ist ein natürliches Kräftigungs- und Nerven-Nährmittel, das ohne jegliche Zubereitung direkt aus der Büchse genossen werden kann. Die Dose kostet jetzt **Fr. 3.50**. Die tägliche Ausgabe beläuft sich demnach nur auf ca. 40 Cts.

147b

Für die Konfirmationszeit

empfehlen wir die nachstehenden Werke ganz besonders, weil sie sich durch einen hohen littlichen Wert für Knaben und Mäddchen gleich vorzüglich eignen und eine gute Wegleitung für das fernere Leben geben:

Heimatglück.

Erzählungen, Skizzen, Belehrungen und Sprüche von E. Baudenbacher, Pfarrer an der Pauluskirche in Bern. 3. Auflage, groß 8°, 168 Seiten. Mit Buchdruck von A. Aepli. Preis vornehm in Pergament gebunden mit Futteral Fr. 5.—

Näher, mein Gott, zu Dir!

Geleitworte für die Lebensreise von E. Baudenbacher. Zweite Auflage. 53 Seiten, 8°. Preis Fr. 1.—.

Caſpar Roüſt.

Eine Erzählung in Bildern aus der Zeit der Renaissance und Reformation von Niklaus Bolt. Gr. 8°, 152 Seiten, Buchdruck von Al. Balmer, Luzern. Einladere Ausgabe in Pappband Fr. 7.—, bessere Ausgabe Fr. 15.—

Dein Wanderstab.

Unseren jungen Christen dargeboten von Ernst Kappeler, Pfarrer in Zollikon. Preis in Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Futteral Fr. 2.50 Einladere Ausgabe kl. 8° 80 Rp.

Conrad von Orelli.

(† 1912). Sein Werden und Wirken aus dem schriftlichen Nachlaß dargestellt von Ernst Kappeler, Pfarrer in Zollikon. Mit einem Bildnis in Lichtdruck. 8°, 507 Seiten in Cianzleinwandband. Preis Fr. 10.—.

Perlenſucher.

Erzählung aus unferen Tagen von Adolf Muſdig. 8°, 215 Seiten gebunden Fr. 5.—

Remigi Andacher.

Eine Erzählung aus den Tagen Heinrich Pestalozzis von Ernst Eltmann, Buchdruck von Paul Kammler aus Basel. Gebunden Fr. 4.50.

Ein Buch voll Jugendlust und Leid, lebenswahr und spannend, durchdruckt von Menschenliebe und editem Schweizersinn. (Schülerzeitung, Bern.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie vom Verlag Art. Institut Orelli Füssli, Zürich.

Freämter Obstweine

ein angenehmes, billiges Tischgetränk

empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität die
Freämter

Mosterei- & Obstverwertungsgenossenschaft

in Muri (Aarg.)

Obſtbranntwein

in garantiert ädler Qualität.

Verlangen Sie die Preisliste.

301

Rheinfelden Soolbad Ochsen

Gut bürgerliches Haus. Grosser Kurgarten.

Kohlensäure Bäder.

Prospekte. F. Schmid-Bütikofer, Besitzer.

Pianos

liefern vorteilhaft
auch gegen bequeme
Raten.

196

F. Pappé, Söhne

Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser

Bern

Kramgasse 54.

Virtuose Klaviertechnik
erreichbar f. jedermann,
auch bei wenig Zeit z. Üben am Instrument,
doh. Fingersportsystem Energetos.
Große Ausg. Fr. 10.— Kleine
Fr. 7.— Prospekt gratis v. Energetos-
Verlag, Zollikon.

American. Buchführung lehrt gründl.
d. Unterrichtsbüro. Erfolg garantiert.
Verl. Sie Gratistprospekt. H. Frisch,
Bücher-Experten. Zürich. Z. 68.

18

Kaufe stets

Pianos und Harmoniums
wenn auch reparaturbedürftig,
sofort gegen Kassa

J. Craner, Zürich 1,
9 Münsterstrasse 9.

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orelli Füssli-Annoncen.

BRIEFMARKEN

nämlich alte schweizer
Kantonal-
Postmarken
sowie ganze
Familien-
sammelungen
und alte
Briefschaften



Kaufe stets zu höchsten Preisen
EMILWETTLER.ZURICH

Ecke Unterstrasse Bahnhofstrasse

73



Kaufmen Sie keine Taschen- oder Armbanduhren, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.
Verlangen Sie meinen

Pracht-Katalog gratis und franko.

Schöne Auswahl in Bijouteriewaren.
Direkter Verkauf an Private.
Uhrenfabrik „MYR“
(Heinrich Maire) 40
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

Gesellschafterin gesucht zu jüngerer ner-
venleidender Dame. Diplomierte Lehrerin oder Tochter aus gutem Hause bevorzugt. Sprachenkenntnisse und musikalische Fähigkeiten unerlässlich. Zeugnisse nebst kurzer Lebensbeschreibung u. Photo sub. Chiffre L 317 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 317

Leistungsfähiges Bekleidungshaus liefert jede Art Stoffe zu mässigen Preisen, ev. auf Teilzahlungen.
— **Damen-Schneiderei im Hause.**
Anfertigung eleganter 311
Herren-Garderobe.
Ia. Verarbeitung.
Anfragen an **Postfach 12299, Basel 2.**

CITROVIN
ALS ESSIG
SCHWEIZ
CITROVINFABRIK ZOFINGEN

Leiter.
Flotter Leiter eines Jugendwerkes in Zürich, tüchtige, jugendliche Kraft, 20–25 Jahre, Schweizer, Lehrer, Pfarrer, Offizier oder Student für etwa die Hälfte der Arbeitszeit. Gelegenheit für Hochschulstudien oder andere Weiterbildung. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebensganz und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L 318 Z an **Orell Füssli Annoncen, Zch.** 318

Für Lehrer

Handelsschule sucht zwecks Vergrösserung u. Einführung weiterer lukrativer Unterrichtszweige, als aktiven Teilhaber einen Lehrer, welcher ein Sekundarlehrerdiplom event. Doktordiplom besitzt und in der Lage ist, mit 50–60 Mille zu partizipieren. Seriöse, festenschlossene Refektanten belieben. Offerte unter Chiffre OF 765 A an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** einzusenden. 321

Karl Stamm †

Am 21. März 1919 ist der Lehrer und Poet Karl Stamm, geb. am 29. März 1890, von Wädenswil, in die Ewigkeit eingegangen. In ihm verlieren wir ein starkes Dichter genie mit einer eminent künstlerischen Begabung und einer verheissungsvollen Zukunft. Wir erinnern nur daran, welches Aufsehen die Veröffentlichung seines Erstlingswerkes brachte:

DAS HOHELIED LYRISCHE DICHTUNG

Mit einer Originalradierung und Buchschmuck von Eduard Gubler.

Geb. Fr. 8.—.

Stamms „Hohes Lied“ — die Dichtung hat nichts mit dem bekannten biblischen Motive gemein — ist das Werk einer aus dem Vollen und Reichen spendenden glücklichen Stunde oder vielmehr das Ergebnis bewusster Künstlerarbeit in Tagen und Jahren poetischer Phantasiebetätigung. Eine herrliche Fülle von Gedichten, von Naturbildern und Seelengemälden hat es zu einem reichen Erntekranze jugendlicher, verheissungsvoller Erstlingsfrucht zusammengetragen. Vorzugsweise Sonette und einige wenige, frei gegliederte Rhythmen bilden das streng geraffte, äussere Gewand für die prachtvolle, gefühlstarke, seelische Offenbarung voll Ergriffenheit, Macht und Tiefe, die uns aus diesen Blättern, wo immer wir sie aufschlagen mögen, gleich überzeugend und bannend, entgegenleuchtet.

„Zürcher Wochen-Chronik“.

Ende 1915 erschien dann eine Sammlung herzerquickender Dichtungen:

AUS DEM TORNISTER

von Karl Stamm und Marcel Brom †,
mit Zeichnungen von P. H. Burkhard.

Geb. Fr. 3.60.

Eine stimmungsvolle Schilderung aus dem Tagesleben und Nachdienst unserer Grenztruppen aus der ersten Mobilisationsperiode, ein treffliches Erinnerungsblatt für spätere Zeiten.

Tiefes elementares Leben spricht aus dem ganzen Schaffen Karl Stamms, eine vollendete Sprachtechnik und Formenbeherrschung, ein ergreifender Stimmungsgehalt und eine überraschende Fülle schönster individueller Gedankenreihen.

Wir legen es allen dringend ans Herz, aus diesem Born heimatlicher Lyrik zu schöpfen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

j. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preisnachlass und Muster gratis und franko. 18a

Wolf'sche Handels-Schule

Inh. H. Forster Basel gegr. 1897

Viertel-, Halbjahr- u. Jahreskurse, sowie Diplomkurse. Privatkurse in allen Handelsfächern und Sprachen auf beliebige Dauer. Auskunft und Prospekte d. d. Direktion. 14

Schüler — Studenten

die in längerem Aufenthalt am Genfersee ihre Kenntnisse in der franz. Sprache fördern wollen, belieben sich zu melden unter Chiffre L 319 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zch.** 319

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Instrumente
erste Bezugsquelle

Musikhaus Hafner
Schaffhausen
Vordergasse 922

Gute Bücher

Corray, „Neulandfahrten“. Ein Aufsatzbuch für Eltern Lehrer und Kinder (10. bis 13. Jahr) — mit 43 Illustrationen. geb. Fr. 3.50.

Killer & Mülli, Der **Aufsatunterricht** auf der Oberstufe der Volkschule. 162 Schüleraufsätze und 270 Aufsatzzahlen, mit einer method. Wegleitung zur Umgestaltung des Aufsatunterrichtes. III. Auflage, geb. Fr. 3.—.

Killer, Vom **Muttersprachlichen Unterricht** auf der Unterstufe der Volksschule. Lehrskizzen aus dem Sprach- u. Sachunterricht im III. Schuljahr, bro-ch. Fr. 1.50. 309

Verlag Edward Erwin Meyer, Arau.

Lehrmittel für den Schul- und Selbstunterricht

von Dr. S. Blumer.

- a) 1. 800 Fragen zur Schweizer-geographie, 80 Rp. Antworten dazu 1 Fr.
- b) 2. 600 Fragen zur Staats-kunde der Schweiz, 80 Rp. Antworten dazu 1 Fr. Verlag: Dr. S. Blumer, Basel.
- c) Raumlehre (Stereometrie), 2 Fr., Schlüssel dazu 80 Rp. Verlag: A. Trüb & Co., Arau.
- d) Lehr- und Übungsbuch der Algebra. 1. und 2. Teil, je Fr. 1.20. 42 Verlag: Schulthess & Cie., Zürich.

VILLA

in aussichtsr. Lage Thuns mit gr. Um-schwung, 16 Zimmern event. möbliert ist weit unter Friedenspreis

zu verkaufen

Passend für Institut oder Ferienheim. Anfragen erbeten unter Chiffre We 845 T an Publicitas A.-G., Thun.

INNOVATION

LA CHAUZ-DE-FONDS

DIREKT VERKAUF AN PRIVATE

VERLÄNGERN SIE DEN KATALOG

10 MONATE CREDIT

Als Vertreter gesucht

für Sommertrimester an öffentl. Mittelschule ein gut empf., wenn möglich akadem. geb. Lehrer für Muttersprache, Rechnen und Handelsfächer. Ausführl. Offerten unter Chiffre L 320 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zch.** 319

Kleine Mitteilungen

Neue Lehrstellen: Frauenfeld (10). Balstal.

— Die Gesellschaft für Schulgärten in Zürich wies letztes Jahr 444 Gärten an. Ertrag Fr. 49.40 bis Fr. 22.65.

— Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften hat beschlossen, in seinen Speisehäusern den Bedürfnissen der Zeit Rechnung zu tragen, indem er durch Schaffung von gemütlichen Winkeln in seinen Räumen die Gäste zu längerem Verweilen auch nach den Mahlzeiten einlädt. Im „Karl dem Grossen“ wird der Anfang damit gemacht, dass die Tische im grossen Saale mit buntfarbigen Decken geschmückt sind, um die Nüchternheit des Speisehauses daraus zu bannen. Auch soll der Geschäfts-Schluss des Abends später verlegt werden, um den Bedürfnissen und Anforderungen der Besucher zu entsprechen, und so durch langsame Angewöhnung des Publikums an Orte, wo kein Trinkzwang besteht, die Gemeindehausbewegung zu unterstützen. C. R.

— In Zürich verunglückte vorletzten Samstag Hr. K. Gassmann, Sekundarlehrer in Winterthur. Während er einem Strassenbahnwagen ausweichen wollte, kam von der andern Seite ein Taxameter, der ihn überfuhr, so dass er in das Spital überführt werden musste. Wir hoffen, er werde sich von dem Unfall bald erholen.

— *Frauenfeld* lehnte die Freigabe des 1. Mai (Nachmittag) ab; ebenso die völlig unentgeltliche Benützung der Schulzahnklinik.

— *Frauenfeld* führt den hauswirtschaftlichen Unterricht für Mädchen in der 8. Primarklasse ein und schafft eine Berufsberatungsstelle.

— In Bayern und anderwärts freut sich die Lehrerschaft, dass die geistliche Schulaufsicht der Fachaufsicht weichen soll. Hessen hat diese seit 1874, und da geht der Ruf nach Selbstverwaltung, d. h. Einsetzung eines Kreisschulrates aus Eltern und Lehrern ohne Disziplinarrecht. Jeder Lehrer wählt sich daraus einen Vertrauensmann, der seine Schule zu besuchen und zu beurteilen hat... Also fast die Bezirkschulpflege, wie sie der Kanton Zürich seit 1832 hat.

Knaben Leiterwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 247
Katalog frei.

Zu verkaufen:
Öl-Luftpumpe
prächtiges Gelegenheitsstück für
Laboratorium.
Gef. Offerten unter Chiffre
O. F. 2696 B. an Orell Füssli-
Annenen, Bern.

Der fit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Musikinstitut P. Hindermann - Grosser

Zürich 7, Englischviertelstrasse 24 72
Einzelunterricht an Organistenschule.
Prospekte werden auf Wunsch zugeschickt.

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur

Neu! „Klebeheft fürs Rechnen“ Neu! 36 b
Prospekte + Musterschutz Nr. 27875 Kataloge

Berta Burkhardt

Promenadengasse 6 Zürich 1 Promenadengasse 6

(Tramhaltestelle Pflauen) 65

Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien.
A parte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

Photo - Apparate

Neue und Occasionen aller führenden Firmen. Photo-Artikel stets frisch
am Lager. Photohandlung und photo-mechanisches Institut
F. Meyer, Zürich, Fortunagasse 26 - 28.

Institut G. Meneghelli

Tesserei b. Lugano.

Schnelle Erlernung der italienischen Sprache.
Vorbereitung auf die Post- und Telegraphen-Examen.
Handelsfächer. Immer grossen Erfolg.
Prospektus und Referenzen zur Verfügung.

Dir. J. Meneghelli.

264



Allseitige Körper-Ausbildung mit Hch. Werndli's Turn-Apparat

Ausgezeichnete Empfehlungen
von Ärzten, Turnern etc.
Keine Überanstrenkungen und
doch grosse Wirkung.

Zu beziehen bei 170

WERNDLI,
Rossberg 24
ZÜRICH 2
Prospekt gratis.

Farbkästen mit Tuben- & Knopffarben

Pastell-Etuis

empfehlen zu vorteilhaften Preisen

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Preiswerte Schuhwaren

Fritz Beurer
zum „Hans Sachs“
Theaterstrasse 20

Billige Abteilung
„Sans Rival“

Meine Schaufenster „Sans Rival“
sind beachtenswert.

Schreiben Sie uns

eine Karte, wenn Sie Schuhe nötig haben.
Wir senden Ihnen sofort unsern neuesten
Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit
Überlegung wählen können. Nach Bestel-
lung erhalten Sie umgehend Schuhe, die
bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen
übertreffen und zugleich sehr
gut und billig sind.



Rud. Hirt & Söhne. Lenzburg

MEYERS IDEALBUCHHALTUNG

Neu!

Jugendausgabe

Neu!

..... 60. bis 64. Tausend

Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allersten
Anfänger in der Buchführung, Schülerheft Fr. —. 50.
Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge u. Lehrköchter, in einfachen Formen auf-
bauend mit Inventar, Gewinn- u. Verlustrechnung, Fr. 2. 20,
Schülerheft Fr. 1. 50.

Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter u. Arbeiterinnen, drei- u. vierkontige, dop-
pelte Buchhaltung mit neuer Inventarform, Bilanz- und
Kontokorrentbuch usw., Fr. 2. 20, Schülerheft Fr. 1. 50.

Die Buchungsbeispiele sind ganz aus dem praktischen Leben
geschöpft und dem persönlichen Interessenkreis der Jugend auf
den verschiedenen Stufen angepasst.

Man verlange zur Ansicht!

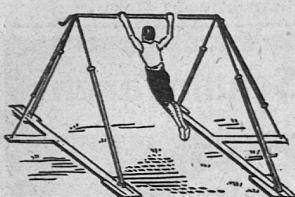
Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

**Leser, berücksichtigt die in diesem
Blatte inserierenden Firmen!**

Widemanns Handelsschule, Basel.

Beginn des Sommersemesters: 23. April. Privat- und Vorbereitungskurse jederzeit. Prospekt durch die Direktion: Dr. jur. R. Widemann. 161

Telephon Nr. 76



Schweiz. Turngerätefabrik Küschnacht-Zürich

Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

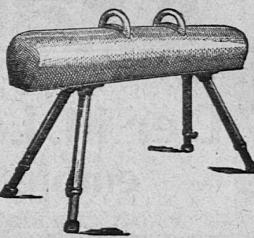
57a

Erstes Spezialgeschäft dieser Branche

Grösste Leistungsfähigkeit. Feinste Ausführung bester Systeme

Goldene Medaille Bern 1914

Illustrierte Kataloge und Preiscourants zu Diensten.



BUCHHALTUNGSLEHRMITTEL von SEKUNDARLEHRER

Beliebtes, weitverbreitetes Lehrmittel.

815

Franko unverbindlich zur Ansicht. — C. A. HAAB, Bücher-Fabrik, Ebnat-Kappel.

NUESCH

Soolbad-Pension „Eden“



Vorzügliche Heilerfolge

Prospekte 269 verlangen

FAMILIE RUPPRECHT

Rheinfelden.

Pension für Töchter auf dem Lande

Offiziers-Witwe mit Tochter würde 4—5 Töchter in Pension aufnehmen. Französisch, Englisch, Musik. Eigenes Bauerngut mit reichlich assortiertem Gemüsegarten. Mütterliche Pflege. Mme David Perret, Oron, Waadt.

Einrahmen Bilder Spiegel

Sammelrahmen, Photographieständer

A. Maurer-Widmer

Kunsthandlung, Rahmenfabrik, Uraniastrasse 16, Zürich. 299

tuböolith



Tussböden
für Schulhäuser

Hygienisch, fusswarm, fugenlos, feuersicher Verlangen Sie unverbindl. Offerte

tuböolithwerke AG Olten



Städtische Handelshochschule St. Gallen

Subventioniert vom Bunde (O F 2563)

Unter Leitung d. Kaufmännischen Direktoriums Semesterbeginn Mitte April u. 23. September. Vorlesungsverzeichnis durch das Sekretariat

Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung, Bücherrevisoren - Kurs.

Schulmaterialien

Zeichenmaterialien, wie Tafeln, Griffel, Schwämme, Schulschachteln, Griffelspitzer, Schulhefte, Carnets, Tinte, Tintenfässer, Federn, Federhalter, Lineale, Radiergummi, Bleistifte, Bleistiftetuis, Zeichenpapiere und Blocks, Zeichenutensilien, Massstäbe, Reissbretter, Farben, Farbschachteln, Pinsel, Reisszeuge etc. etc., liefern zu extra vorteilhaften Preisen

79

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktgasse

Amthausgasse 24/26

„Aus der Geschichte der deutschen Sprache“

Sehr empfehlenswert. 317 S. 3 Fr.

Zu beziehen bei: Alb. Müller, Sek.-Lehrer, Winterthur, und Heinrich Sulzer, Sek.-Lehrer, Goldbrunnenstr. 79, Zürich.

ELLY RUTISHAUSER

ABSEHLEHRERIN

ZÜRICH 7 - ZELTWEG 25

erteilt Absehunterricht für Schwerhörige und Ertaute und nimmt auch Kursbesucher (Erwachsene u. Kinder) in Pension.



In Hüten und Mützen jeder Art

empfiehlt feinste Auswahl

Chapellerie Kläuser

Poststrasse 10, Zürich I

neben Hotel Baur.

77

Gemüse-Samen

ausgeprob — sortenecht — keimfähig — höchste Erträge liefernd empfiehlt die Samenhandlung

G. R. Vatter, Marktgasse 52, Bern

und ihre zahlreichen Ablagen.

275

Katalog auf Verlangen. — Versand nach auswärts.



Die Gaba-Marke

ist das Kennzeichen der echten Gabatablätter, die allen empfohlen werden, welche an Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachentartär leiden.

Die früher von der Goldenen Apotheke in Basel hergestellten Übertablätter sind überall erhältlich in blauer Doje mit obenstehender Gaba-Marke à Fr. 1.75.

Vorsicht vor Nachahmungen beim Einkauf! 67/9



Shebolphönix Flüssige Haut

schiesst hermetisch antiseptisch die

Wunden

Überall erhältlich

Generaldepot: E. Jucker

Pharmaceutica Zürich. 267

Kauff Schweizer Fabrikat



Bequeme monatliche Zahlung
Verlangen Sie illustrierten Katalog

Schweiz. Nähr.-Fabrik

Luzern 75

Vertreter an allen grösseren Plätzen.



BESTE Schuh-Crème

188